

und nach dem vom dortigen Landgerichte ergangenen Ausschreiben an dem noch kennbaren Hembzeichen und anderen Merkmalen für jenen in Erisingen begrabenen v. B. erkannt. Aus der angestellten amtlichen Untersuchung ergab sich nun, daß dessen Leiche mit Wissen der Ortsvorsteher und auf Kosten der Gemeinde des Nachts heimlich ausgegraben und, um sie unkenntlich zu machen, mit abgehauenen Armen und Beinen in die Donau geworfen worden sei. Und dieses war geschehen, weil sich das durch die gerichtliche Untersuchung nicht bestätigte Gerücht verbreitet hatte, daß v. B. als Selbstmörder gestorben sei, und weil der Aberglaube herrscht, daß die Felder einer Gemeinde, in deren Mitte ein solcher begraben ist, dem Hagelschlag ausgesetzt wären.“

5. Zur Geschichte der Blitzableiter. — In den Lübeckischen Anzeigen vom J. 1783 St. 37, welche Dr. A. Meier in Lübeck mir gütigst mitgetheilt hat, wird aus Altenburg d. d. 18. Aug. 1783 folgendes berichtet:

„Auf dem etliche Stunden von hier belegenen Rittergute P o n i z wurde zu Anfang des vorigen Monats ein Gewitterableiter angelegt, weil die dortigen Gebäude schon oft bei Gewittern der größten Gefahr ausgesetzt gewesen waren. Der Mathematiker Hr. Dr. Ludwig in Leipzig versicherte, daß nun die Kirche, welche höher liegt als das Gut und einen sehr hohen T h u r m hat, in noch größerer Gefahr wäre, als zuvor, wosfern nicht auch der Kirchturm mit einem Ableiter versehen würde. Der Kirchenpatron Freiherr v. Beust entschloß sich daher sogleich auf eigene

Kosten einen Ableiter an den Thurm anbringen zu lassen, allein die Bauern, statt ihm dafür zu danken, wurden rebellisch, beriefen sich auf ihre Vorfahren, welche nichts davon gewußt und doch auch keine Narren gewesen wären, und sagten: der liebe Gott habe ihre Kirche so lange ohne Ableiter behütet, sie würden nicht leiden, daß man einen Eingriff in seine Regierung thäte. Alle vernünftigen Vorstellungen, welche ihnen die Ortsobrigkeit machte, waren vergebens, und als man zu bauen anfing, kamen gegen 300 Bauern zusammen und troheten Gewalt zu gebrauchen, wenn man etwas an ihrem Thurme vornehmen würde, so daß die Arbeiter auseinander gehen mußten. Hierauf wurde die Sache nach Gotha berichtet und es erfolgte ein herzogliches Rescript, des Inhalts: man solle den Ableiter unter Bedeckung der Miliz aufrichten, wenn die Bauern sich ferner widersetzen würden. — Und nun ließen sie sich's gefallen.“

Wann, und wo mag in Mecklenburg der erste Blitzableiter errichtet sein?

In eben diesem Stücke der Lüb. Anz. wird ein im J. 1781 oder 82 durch den Bützower Prof. Hecker zu Kattelbogen auf einer neuerbauten Scheune angelegter erwähnt, welcher sich sogleich gut bewährte, indem er am 23. Aug. 1782 einen Blitz in den Erdboden hinableitete, während im J. 1781 eine Scheune, welche an derselben Stelle gestanden hatte, durch einen Blitz in Asche gelegt worden war. — Sollte dieser Ableiter etwa der erste in Mecklenburg gewesen sein?

Neubrandenburg, den 10. December 1862.

E. Voll.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [17\\_1863](#)

Autor(en)/Author(s): Boll Ernst Friedrich August

Artikel/Article: [5. Zur Geschichte der Blitzableiter. 288-289](#)